

Geschichte aus 1001 Nacht

Das mehrtausendjährige Erbe der Türkei

Blauer Moschee, Istanbul

Noch immer sind die sprichwörtlichen "Geschichten aus 1001 Nacht" jedem ein Begriff. Zusammen mit vielen anderen Werken aus Architektur, Kunst und Literatur sind sie Zeugnisse einer uralten orientalischen Kultur. Noch manches aus dieser Zeit, die für uns Mitteleuropäer den Zug des Märchenhaft-Bunten trägt, findet sich in der heutigen Türkei. (* = Erklärung im Kasten rechts)

Wer sich für die Kultur der Türkei interessiert, darf zunächst nicht vergessen, dass die Geschichte Anatoliens viel weiter zurück reicht als die Europas: Schon vor 10.000 Jahren wurden vielleicht die ältesten Siedlungen der Menschheit errichtet. Zu den am besten erhaltenen stadtähnlichen Siedlungen zählt Catalhöyük (6500 v. Chr.), das bei Ausgrabungen in Ostanatolien freigelegt wurde. Was die Archäologen besonders zum Staunen brachte: Alle dargestellten Gottheiten sind weiblich. Ausgrabungsleiter James Mellaart folgerte: "Die Vorrangstellung der Göttin entsprach der Vorrangstellung der Frauen".

Wechselnde Reiche im Altertum

Hethiter, Skythen, Perser: Für viele klingen diese Namen aus dem Geschichtsunterricht vielleicht noch bekannt. Hinter ihnen stecken die mächtigen Reiche, die in frühgeschichtlicher Zeit im Gebiet der heutigen Türkei bestanden. Besondere politische Macht konnte Alexander der Große (356 - 323 v. Chr.) erringen. Ein Teil seines Reiches wurde 133 v. Chr. römische Provinz. 395 n. Chr. zerfällt das römische Reich in Ost und West. Ostrom (das byzantinische Reich) widersteht der Eroberung durch das osmanische Reich (gegründet um 1300) bis 1453. Sultan Mehmed II. kann es schließlich er-

obern. Die byzantinische Kultur verschmilzt mit der des Osmanischen Reiches, wie sich besonders an der Architektur der Moscheen erkennen lässt.

Kuppeln und Minaretts

Die Moschee ist von zentraler Bedeutung in der Architektur der islamischen Welt, in dieser Hinsicht vergleichbar mit der Rolle der Kirchenbauten in der christlichen Kultur. Der Grundriss der Moschee hat sich aus den byzantinischen Basilika-Kirchen entwickelt. Die mächtigen Kuppeln, die daher stammen, prägen auch noch moderne Moscheebauten.

Die Unterschiede zu ihren Vorbildern erklären sich teilweise daraus, dass Moscheen den Grundriss des Wohnhauses Mohammeds (ca. 570-632 n. Chr.) nachahmen. Ein ummauerter Hof mit Arkaden an den Seiten geht darauf zurück, ebenso das Minarett: Zu Lebzeiten des Propheten rief der Muezzin von dessen Hausdach die Gläubigen zum Gebet. Die Anordnung der charakteristisch hohen, schlanken Türme an den vier Ecken des Gebäudes ist vermutlich durch eine alte syrische Tradition beeinflusst.

Ornamente statt Bilder

Das Verbot der bildlichen Darstellung von Menschen und Tieren führte zur Ausbildung einer reichen

*Ornamentik: Aus geometrischen Formen, Pflanzenblättern und nicht zuletzt aus der arabischen Schrift schufen die Baumeister einen reichen Schmuck, der die meisten westlicheuropäischen Bauten nüchtern aussehen lässt.

In der weltlichen Architektur, etwa den Herrscherpalästen, gibt es bildliche Darstellungen. So finden sich dort kunstvolle Fenstergitter, die in feinen Elfenbeinintarsien Szenen aus dem Palastleben darstellen. Bunte Keramikfliesen formen Mosaik. Der Topkapi-Palast in Istanbul, Sitz des Sultans vom 15. bis zum 19. Jahrhundert, ist ein glänzendes Beispiel.

Feste im Mondrhythmus

Alle jährlich wiederkehrenden Feste im Islam werden nach dem Mondjahr berechnet, das etwa 10 Tage kürzer ist als das Sonnenjahr. Zusammenhänge wie Weihnachten und Winter gibt es deswegen nicht. Die wichtigsten Feiertage sind *Ramazan bayramı* (drei Feiertage, am Ende des Fastenmonat Ramadan) und *Kurban bayramı* (das traditionelle Opferfest). Das Wichtigste dabei ist, dass Freunde, Verwandte und Nachbarn die Feiertage gemeinsam verbringen. Auch Jung und Alt feiern zusammen und naschen Bonbons und Schokolade. Angeblich geht dies auf den sagenhaften persischen König Cem zurück, der am Neujahrstag den süßen Saft des

Zuckerrohres entdeckt haben soll. Später hat sich der Brauch auf die anderen Feiertage übertragen.

Islam im Alltag

Auch wenn sich die Türkei als moderner, europäischer Staat mit Religionsfreiheit und einer Trennung von Religion und Staat versteht: 90% der Türken sind Moslems und das prägt ihren Tagesablauf nicht nur an den Feiertagen. Die Gläubigen beten fünfmal täglich, knien dabei nieder und richten ihr Gesicht nach Mekka. Im neunten Monat des Mondkalenders fasten sie von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Nach dem Fastenbrechen bei Sonnenuntergang geht es dann aber oft festlich zu.

Mohammed der Religionsstifter

Mohammed, auf dessen Visionen der Islam zurückgeht, lebte von etwa 570 bis 632 n. Chr. Im Alter von 40 Jahren erschien ihm, wie er berichtet, der Erzengel Gabriel im Traum. Er begann bald öffentlich zu predigen, wurde in seiner Geburtsstadt Medina jedoch verspottet. Im Jahr 622 zog er deshalb nach Mekka, wo er bald weltliche und geistliche Autorität gewann. Das Jahr 622 markiert den Beginn der islamischen Zeitrechnung. ■

auch das ist Kultur...

Birnen-Süßspeise (Armut Tatlısı)

(6 Portionen)

Zutaten	Maß	Menge
Wasser	1/2 Wasserglas	100 gr
Birnen	6 mittelgroße	750 gr
Zucker	1/2 Wasserglas	90 gr
Sahne	8 Esslöffel	80 gr
Pistazien (nicht zerstampft)	3 Esslöffel	30 gr

Zubereitung

Wasser in den Topf geben, zum Kochen bringen. Birnen waschen; ohne Stiele zu entfernen schälen und längs in zwei Hälften teilen, Kerne entfernen, ins kochende Wasser geben, den Deckel schließen und ca. 30 Minuten kochen, bis sie leicht weich werden, dann herausnehmen. In das Kochwasser Zucker geben und 2 Minuten kochen, dann Birnen zurück ins kochende Wasser legen, auf kleiner Flamme so lange kochen, bis sie weich sind, dann herausnehmen und auf den Servierteller geben, den Sirup noch 2-3 Min. einkochen und über die Birnen gießen. Nachdem sie kalt geworden sind, mit Sahne füllen und darüber feingehackten Pistazien streuen.



Topkapi-Palast



Blaue Moschee



Hagia-Sofia



Hagia-Sofia

ganze Reihe: Istanbul

Kunst/Kultur

Basilika

Bauform früher christlicher Kirchen, entstanden aus der römischen Markthalle.

Die ersten Moscheen waren umgebaute Basilika-Kirchen und prägten den architektonischen Stil. Auch die Hagia Sofia-Moschee war ursprünglich eine christliche Basilika (Kaiser Justinian, 6. Jhd. n. Chr.) und wurde Vorbild für spätere Moscheen.

Ornamentik



Nicht-gegenständliche Verzierungen, häufig geometrisches Muster, stilisierte Blätter oder Blüten und nicht zuletzt die arabische Schrift. Spielt im islamischen Kulturraum

aufgrund des Bilderverbotes eine besondere Rolle. Im Alten Testament als Verbot der bildlichen Darstellung Gottes angelegt wird es im Islam zum Verbot der bildlichen Darstellung aller lebendigen Wesen verschärft.

Intarsie

„Einlegearbeit“, Einlage andersfarbiger Hölzer, Metalle, Elfenbein oder Stein in eine Vertiefung des Grundmaterials.

Geographie/Geschichte

Anatolien

Bezeichnung des asiatischen Teils der Türkei.

Istanbul

Als Konstantinopel jahrhundertlang Hauptstadt des oströmischen/ byzantinischen Reiches. Viele antike Überreste. Die Hagia Sophia (Kirche der heiligen Weisheit) aus dem 6. Jahrhundert (im 15. Jhd. Umbau zur Moschee) prägt das Stadtbild.

Ankara

Hauptstadt der Türkei. Nach Istanbul und Izmir eines der größten Wirtschaftszentren des Landes.

Izmir

Einer der wichtigsten Seehäfen und die drittgrößte Stadt in der Türkei. Schon um ca. 1000 v. Chr. als Smyrna gegründet. Angeblich Heimat des sagenhaften griechischen Dichters Homer.